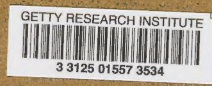
AUS DEM BERLINER MUSEUM

REINHARD KEKULE
VON STRADONITZ
ZUM 6. MAERZ
1909
DARGEBRACHT
VON FREUNDEN
UND SCHUELERN


GETTY RESEARCH INSTITUTE
3 3125 01557 3534



Verzeichnis der Tafeln.

Die folgende Auswahl enthält nur Kunstwerke, die für die Antikensammlungen der Königlichen Museen zu Berlin erworben wurden, seit diese Abteilungen unter der Leitung von Reinhard Kekule von Stradonitz stehen. Da nur solche Stücke aufgenommen wurden, die noch nicht veröffentlicht sind, gewährt die Mappe nicht etwa ein Bild von der Entwickelung der Berliner Antikensammlungen in den letzten zwanzig Jahren; aber sie will, weit davon entfernt den Stoff zu erschöpfen, an Proben zeigen, wie Mannigfaltiges und wie Wichtiges auch außer dem vielen schon Veröffentlichten unter den Erwerbungen dieser Zeit zu finden ist.

Tafel I.

Kolossalkopf des Herakles aus Pergamon.

Inventar der Skulpturen Nr. 1675. Parischer Marmor. Höhe 0,50 m. War in drei Teile zerschlagen in eine byzantinische Mauer an der Südseite des Stadtberges verbaut. Im Haar Reste von rotbrauner Bemalung. Der Hals mit schräg laufender Ansatzfläche durchschnitten, darin ein Loch für einen starken rechteckigen Dübel.

Tafel II.

Grabrelief der Silenis.

Inventar der Skulpturen Nr. 1492. Attischer Marmor. Höhe 1,05 m. Das Mädchen, dem eine kleine Dienerin eine Büchse entgegenhält, heißt nach der Inschrift auf dem Architrav ΣΙΛΗΝΙΣ ΜΥΙΣΚΟΥ ΒΟΙΩΤΙΑ. Die Oberfläche des Marmors ist in ungewöhnlicher Frische erhalten und hat einen schön gleichmäßigen, lebhaft gelben Ton. Von der ursprünglich gewiß vorhandenen Bemalung sind keine sicheren Spuren erhalten. Das untere Ende der Stele fehlt und ist durch einen modernen Klotz ersetzt; die sonstigen Verstoßungen sind unberührt gelassen.

Aus Attika.

Vgl. Kekule von Stradonitz, die griechische Skulptur 2. Aufl. S. 189 f.

Tafel III.

Porträtkopf des Maximinus.

Inventar der Skulpturen Nr. 1663. Carrarischer Marmor. Höhe des Kopfes allein 0,27 m, Gesamthöhe 0,38 m. In den Augen ist die Pupille eingebohrt, darum ein Ring der Iris mit Blei eingelegt. Die Nase und die rechte Ohrmuschel waren im Altertum sorgfältig ergänzt; die Ergänzungen sind aber wieder verloren. Wohl gleichzeitig mit dieser Wiederherstellung wurde der Kopf auf einen zum Einsetzen in eine Statue zugerichteten Hals aus griechischem Marmor aufgesetzt.

Aus dem römischen Kunsthandel.

Vgl. Amtliche Berichte aus den Königlichen Kunstsammlungen, März 1909.

Tafel IV.

Altarakroterien aus dem Delphinion zu Milet.

Inventar der Skulpturen Nr. 1632. Graublauer Marmor. Höhe 0,58 m, Länge der Schenkel: a) links (auf der Tafel nicht sichtbar) 0,53 m, rechts 0,55 m; b) links 0,46 m, rechts (auf der Tafel nicht sichtbar) 0,77 m, Dicke der Akroterienscheiben 0,19 m. Die Eckplatten der Altarabdeckung, an denen die Akroterien angearbeitet sind, sind nach den beiden Anschlußseiten gebrochen, nur bei b) ist ein kleines Stück von der rechten Stoßfläche und darüber an der Oberseite die Hälfte der Bettung für eine ⊢⊣ Klammer erhalten. Im Abstande von 0,19 m von der Außenkante läuft auf der Oberseite der Platten eine 0,08 m breite und 0,04 m tiefe Rinne, die auch hinter den Akroterien vorbeizieht. Die Fläche der Randstreifen ist nach außen etwas geneigt.

Tafel V.

Archaische Gerätverzierung.

Inventar der Bronzen Nr. 10557. Höhe 0,14 m, Breite 0,145 m. Zwei Löwen mit sehr fein ziselierter Mähne sitzen in Wappenstellung zu den Seiten einer sehr altertümlich stilisierten Lotosblüte. Über den erhobenen Vordertatzen eine Öse zur Befestigung an einem Gerät, einem Kessel oder einem Dreifuß. Die schmale Fußplatte ist nach außen gekrümmt. Dicker Guß mit glatter Rückseite.

Aus dem Hinterlande von Saloniki.

Tafel VI.

Laufende Athena.

Inventar der Bronzen Nr. 10559. Höhe 0,17 m. Den hohen Helmbusch trägt eine liegende Sphinx. Der Schild ist mit graviertem Schuppenmuster bedeckt, seine Mitte schmückt auf erhabener runder Fläche ein plastisches Gorgoneion, umgeben von einem Kreise gravierter Schuppen. Die linke Hand ist zur Aufnahme der Lanze, die jetzt fehlt, senkrecht durchbohrt. Das Ende des rechten Armes zeigt ein antikes Loch zur Befestigung der jetzt fehlenden rechten Hand. Vollguß.

Aus Seleukeia in Syrien.

Tafel VII.

Thronender Jupiter.

Inventar der Bronzen Nr. 10789. Höhe 0,095 m. Die rechte Hand des Gottes hält den gewundenen Donnerkeil, die linke stützte sich auf das Szepter, das jetzt verloren ist.

Aus Antium.

Tafel VIII.

Archaische Terrakottagruppe.

Inventar der Terrakotten Nr. 8833. Höhe 0,145 m. Basis 0,077 × 0,055 m. Eine Mutter trägt auf dem Arm ein kleines Knäbchen, das den rechten Arm auf ihre Schulter legt, in der linken Hand einen eiartigen Gegenstand hält. Vor der Mutter schreitet ein größeres Mädchen, wohl ihre Tochter, und trägt auf dem Kopfe einen Teller mit Speisen. Die Oberfläche ist mit weißem Überzuge versehen, außerdem sind reiche Farbspuren vorhanden. Das Fleisch der Mutter und der Tochter war weiß, das Haar der Mutter braunrot, ihr Gewand war gelb und hatte unten einen breiten weißen Streifen mit roten Borten. Ihre Schuhe wie die der Tochter waren rot. Das Fleisch des Knaben war ebenfalls rot. Dieselbe Farbe zeigt der senkrechte Rand der Basis. Beide stehende Figuren waren unmittelbar über der Basis gebrochen. Sonst ist die Erhaltung sehr gut.

Aus Theben.

Tafel IX.

Weibliche Protome.

Inventar der Terrakotten Nr. 8545. Höhe 0,16 m. Vom weißen Überzuge sind nur geringe Spuren erhalten. Oben auf dem Kopfe zwei Löcher. Auf der einen Seite ist das niederhängende Kopftuch weggebrochen.

Aus Exarcho (Phokis).

Vgl. Winter, Typenkatalog I. S. 249, 6.

Tafel X.

Figürliches Salbgefäß.

Inventar der Vasen Nr. 4876. Höhe 0,24 m. Die Vorderseite des Gefäßes schmückt ein barbarisch gekleideter, geflügelter Jüngling, wohl ein Boreade, in der Stellung des ὈΚΛΑΣΜΑ genannten Tanzes. Den reichen Schmuck der Farben und der Vergoldung gibt die Abbildung wieder. Die Rückseite zeigt ein Palmetten- und Rankenornament, über einem flüchtigen Eierstab aufwachsend, in der gewöhnlichen Technik der rotfigurigen Vasen. Aus mehreren Stücken zusammengesetzt, die Hände und der linke Fuß fehlen.

Aus Theben.

Tafel XI.

Korinthische Pyxis.

Inventar der Vasen Nr. 4507. Höhe 0,16 m (mit dem Deckel). Schulter und Bauch sind mit den üblichen Tierfriesen geschmückt, der Deckel mit einer Reihe von Schwänen. Anstatt der Henkel sind zwei plastische, weibliche Büsten von besonders guter Modellierung angebracht. Neben reichlicher roter Deckfarbe, mit der auch das Gewand der Büsten und der ganze Hals des Gefäßes bemalt ist, findet sich etwas gelbliches Weiß, womit die Rosetten des Halses aufgesetzt sind. An der Schulter der Büsten ist das zwischen den Gewandteilen sichtbar werdende Fleisch tongrundig ausgespart.

Aus Korinth.

Tafel XII.

Aryballos mit Goldschmuck.

Inventar der Vasen Nr. 4906. Höhe 0,17 m. Die Darstellung des ungewöhnlich großen Gefäßes ist wohl auf Paris, der die Helena zur Flucht mit ihm überredet, zu deuten.

Der linke Eros hat weißgemaltes Fleisch mit Innenzeichnung in verdünnter Firnißfarbe. Der Schmuck der Figuren und die vorderen Flügel der Eroten sind in Tonschlicker aufgesetzt und zeigen reichliche Spuren von Vergoldung. Das Ornament der Rückseite ist hier über dem Tafelverzeichnis in Umrißzeichnung wiedergegeben. Die Erhaltung ist ausgezeichnet. Nur die Mündung ist ergänzt.

Aus Griechenland.

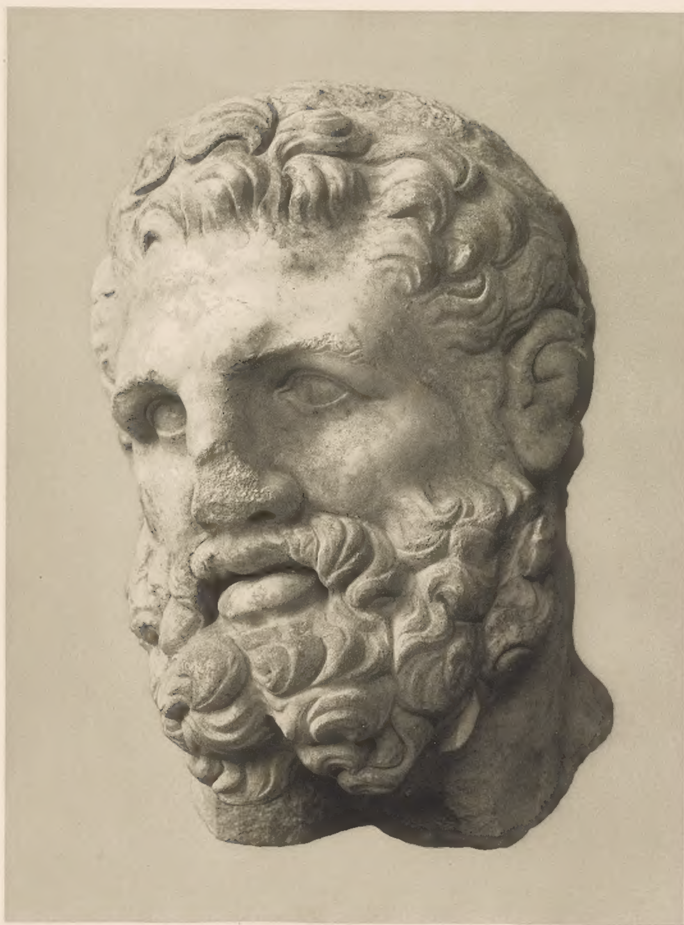
Schlußvignette.

Inventar der Vasen Nr. 4878. Höhe 0,042 m. Schwarzfiguriges Kännchen, den Gefäßen des thebanischen Kabirion naheverwandt, durch Technik und Erhaltung ausgezeichnet. Ein Jüngling singt zum Leierspiel, eine Katze auf niederem Sitze hört ihm aufmerksam zu.

Aus Griechenland; angeblich in Athen gefunden.



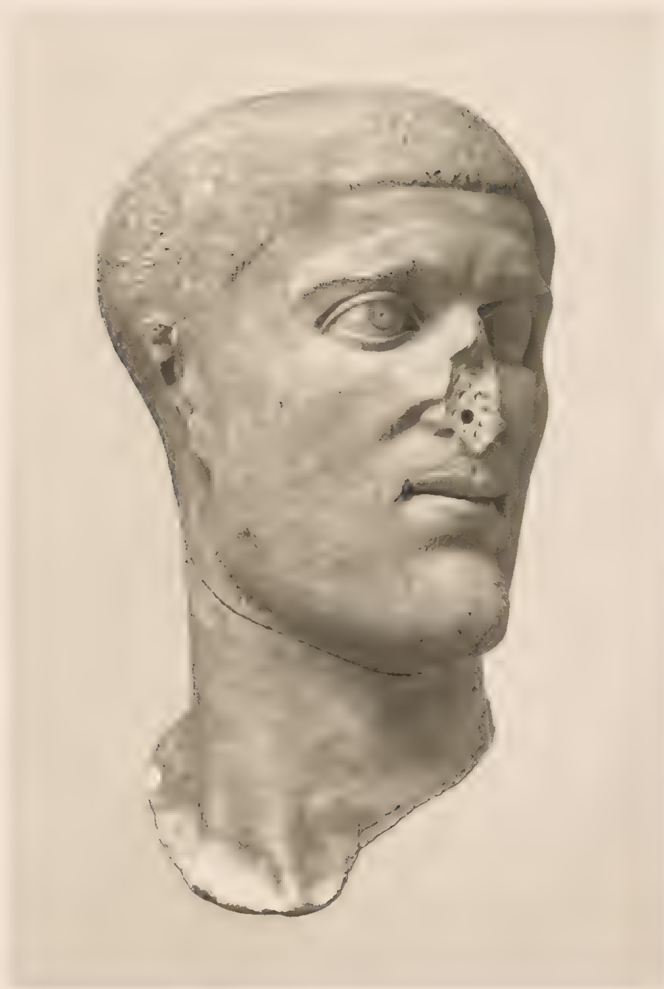
Otto v. Holten, Berlin C.



I



II











I.



III





X









XII

$100